

# Gute Nachrichten

## – oder: Innovationen in der ZPA

von Reinhard Kaden



Dr. med.  
Reinhard Kaden

Das neue Jahr ist bereits in vollem Gange. Allgemein gesehen, hat es nicht gerade „prickelnd“ begonnen mit einem in seine Andeutungen verstrickten Bundespräsidenten, einem gekenterten Kreuzfahrtschiff, unverändert vielen Morden in Afghanistan wie im Irak und mit Staatsverschuldungen, deren Ausmaß man sich als Durchschnittsbürger noch nicht einmal vorstellen kann und deren Folgen unabsehbar sind. In eine bessere Stimmung wird man als Arzt auch nicht durch den von den Bundesministerien für Gesundheit und für Justiz vorgelegten gemeinsamen Entwurf für ein „Patientenrechtegesetz“ versetzt: Es geht doch jeder Arzt in seine Praxis oder Klinik mit dem Vorsatz, es den Patienten recht zu machen und zu ihrer Gesundung beizutragen, und nicht, um ihn zu missachten oder um ihm zu schaden!

In der Augenheilkunde trat die wahrscheinlich gut gemeinte, aber schlecht angelegte sogenannte Strukturpauschale in Kraft, die – sei es unbedacht, sei es gewollt – zu einem Strukturwandel in der Augenheilkunde führt, weil sie das

Fach in eine operierende und eine nicht-operierende Gruppe teilt und wegen der Konzentration auf eine geringe Zahl operativer Zentren die Versorgung der Patienten in der Fläche verschlechtert, ihnen längere Wege und längere Wartezeiten zumutet. Fürs Erste also gab es negative Schlagzeilen auf der gesamten Strecke – oder haben wir das Positive gemäß dem Motto „Gute Nachrichten sind schlechte Nachrichten“ nur nicht präsentiert bekommen oder selbst nicht wahrgenommen?

### Die Augenheilkunde – ein Fach mit schönen Bildern

Auch wenn die aktuelle Gesundheitspolitik, das magere Honorar dafür leicht den Blick verstellt: Die Augenheilkunde ist ein Fachgebiet so schön, wie wenig andere. Das gilt sowohl für die weit reichende Möglichkeit, den Patienten zu helfen, ihnen zum Beispiel durch eine Kataraktoperation das Sehvermögen so gut wiederherzustellen, dass es fast besser ist als zuvor. Das gilt aber auch für die Ästhetik des Faches. Die Augenheilkunde ist ein Fach der schönen Bilder. Manche davon sind offensichtlich. Tag für Tag. Andere offenbaren sich erst beim näheren Hinsehen. Solch schönen Bildern räumt die ZPA-Redaktion ab sofort unter dem Stichwort „Hingeschaut!“ in jeder Ausgabe einen Sonderplatz ein und erläutert zugleich den wissenschaftlichen Hintergrund dazu.

### Die Augenheilkunde – ein „kleines“ Fach ganz groß

Auch wenn die Augenheilkunde von manch einem als kleines Fach bezeichnet wird, ist sie in Wirklichkeit ein großes Fach. Das wird schon anatomisch deutlich, durchzieht das Sehorgan doch das Gehirn auf der gesamte Strecke von frontal nach okzipital, und es wird erst recht deutlich, wenn man das ophthalmologische Fachwissen betrachtet. Bleibt man hier nicht am Ball, fällt man schnell zurück. Um dies testen und gegebenenfalls dazulernen zu können, bietet die ZPA-Redaktion den Lesern neben dem CME-Beitrag ab dieser Ausgabe zwei im Wechsel erscheinende neue Rubriken: Unter dem Motto „Hätten Sie's gewusst?“ werden eine Reihe von Multiple-Choice-Fragen gestellt, und dann wird detailliert erklärt, weshalb die richtige Antwort richtig ist. Unter dem Motto „Vom Befund zur Diagnose“ wird der Leser – genau wie in der Sprechstunde – mit einem Befund konfrontiert und erfährt dann, wie man zur Diagnose kommt.

### Die Augenheilkunde – ein Fach mit Geschichte

Die Augenheilkunde ist bekanntermaßen ein Fachgebiet mit einer sehr langen Geschichte. Das schlägt sich auch in der Fachsprache nieder. Zu deren Reichtum haben seit Jahrhun-

derten viele (Augen-) Ärzte beigetragen. Manche von ihnen sind längst in Vergessenheit geraten, während die von ihnen geschaffenen Begriffe geblieben sind. Prof. Dr. med. Holger Busse, Director emeritus der Münsteraner Universitätsaugenklinik, hat vor einiger Zeit in seinem Buch „Bärentatzen und andere ophthalmologische Besonderheiten“ anschaulich

gezeigt, was es mit Windenblüten und Kirchenfenstern, kirschroten Flecken oder fliegenden Mücken in der Augenheilkunde auf sich hat. Jetzt war er erneut auf ophtho-lymologischer Spurensuche und lässt von nun an unter dem Motto „Daher kommt's!“ regelmäßig in der ZPA die Leser an seinen Fundsachen teilhaben.

### **Keine Kostensteigerung**

Mit diesen Neuerungen erweitert die ZPA-Redaktion das Informationsangebot und unterstreicht den Fortbildungscharakter der Zeitschrift. Für die ZPA-Abonnenten ergeben sich daraus keine Mehrkosten. Der Abonnementpreis bleibt unverändert – wie bereits seit Jahren. Wenn das keine gute Nachricht ist, was dann?